

Mahlzeit für die Seele – a Kiachl mit Kraut

Die Luft war erfüllt von weihnachtlichen Düften, während die Lichter des Weihnachtsmarktes um mich herum funkelten. Es war einer dieser Abende, an denen man sich einfach treiben lässt – keine festen Pläne, nur die Stimmung genießen. Ein sehr liebenswerter Mensch gesellt sich zu mir an den Stand und bestellt eine weihnachtliche Köstlichkeit aus unserer Region – ein Kiachl. Nach einem kurzen Lächeln stellte ich die wohl häufigste, aber auch bedeutendste Frage: „Geht's dir gut?“ Zu meiner Überraschung kam keine schnelle, bejahende Antwort. Stattdessen ein kurzes Zögern und ein ehrliches „Geht so.“

Ich war neugierig und wollte wissen, was hinter dieser Antwort steckte. Es dauerte nicht lange, bis wir in ein tiefes Gespräch eintauchten. Die letzten Jahre, erzählte mein Gegenüber, waren alles andere als einfach. Herausforderungen und Verluste hatten Spuren hinterlassen, und die Kraft, immer weiterzumachen, war oft schwer aufzubringen.

Doch dann, mitten in der Schwere ihrer Erzählung, kam plötzlich ein Funken Hoffnung in ihre Augen. Wir sprachen gerade über alte Weisheiten und da fiel ihr ein, dass sie einmal gehört hat, dass Schaltjahre besondere Jahre sind – Jahre der Wende.

Ich beschäftige mich sehr intensiv mit den Bedeutungen und Begegnungen im Leben eines Menschen und kannte diese Weisheit. Ich erzählte ihr mein Verständnis dieser Weisheit. „Ein Schaltjahr“, sagte ich, „ist wie ein Schalter, der umgelegt wird. Es bringt große Veränderungen mit sich. Manchmal schmerzhaft, aber auch notwendige.“

Auch in meinem Leben waren die Schaltjahre oft Wendepunkte gewesen. Ereignisse, die zuerst überwältigend schienen, hatten später neue Türen geöffnet. Plötzlich fühlte sich unser Gespräch an, als hätten wir etwas Zeitloses entdeckt – eine Weisheit, die uns beide verband.

Ich erzählte von einem Schaltjahr, in dem mein Leben aus den Fugen geriet – unerwartete Herausforderungen, Veränderungen, die ich mir nie gewünscht hatte. Doch heute, im Rückblick, sehe ich, wie sehr mich genau diese Zeit gestärkt hat. Sie zwang mich, mich selbst zu hinterfragen, Altes loszulassen und mutig in eine ungewisse Zukunft zu schreiten.

Sie nickte nachdenklich. „Das stimmt“, sagte sie leise. „Die letzten Jahre waren hart, aber wenn ich ehrlich bin, habe ich so viel gelernt. Ich habe gelernt, was wirklich zählt, und wer wirklich für mich da ist.“ Ihre Worte waren voller Ehrlichkeit und Kraft. Es war, als hätten wir beide an diesem Abend eine Lektion des Lebens noch einmal gemeinsam verstanden: Auch in den dunkelsten Momenten gibt es Licht.

Das Gespräch wurde tiefer, und wir sprachen über die Herausforderungen, die uns das Leben stellt. Es war keine leichte Unterhaltung, aber es war eine, die Hoffnung machte. „Vielleicht“ sagte sie lächelnd, „brauchen wir manchmal einfach jemanden, der uns daran erinnert, dass alles seinen Sinn hat – selbst wenn wir ihn erst später erkennen.“

Mit einem herzlichen Lächeln verabschiedeten wir uns, jeder von uns ein wenig aufgeräumter und zuversichtlicher. Ich blieb zurück, umgeben von den warmen Lichtern des Weihnachtsmarktes, und dachte über unser Gespräch nach. Es hatte mich tief berührt. Vielleicht war es nicht nur die Magie des Weihnachtsmarktes, sondern die Magie eines unerwarteten Gesprächs, das diesen Abend so besonders gemacht hatte.

Nachklang der Geschichte:

Diese Begegnung hat mir erneut gezeigt, wie wichtig es ist, im Leben innezuhalten. Herausforderungen sind schwer, ja. Aber vielleicht liegt in ihnen auch die Chance, zu wachsen, neu anzufangen und uns selbst besser zu verstehen. Schaltjahre mögen Wendepunkte sein – aber es sind nicht nur die Jahre selbst, sondern die Menschen, denen wir in diesen Zeiten begegnen, die uns wirklich weiterbringen.

Eure